

Selbstverständlich hatten wir vor unserer Abreise in die SAR viel über die Jahrtausende alte Kultur...

Ein unvergleichliches Erlebnis war für uns der Besuch Palmyras - der Ruinenstadt in der Wüste. Diese Oase hatte ihre größte Blütezeit während der Herrschaft der Römer...

Schon von weitem ist das ausgedehnte Ruinenfeld inmitten Tausender Palmen ein imposanter Anblick. Da wir bloß einen halben Tag Zeit hatten, konnten wir uns nur die bedeutendsten Bauwerke anschauen...

# Zu Gast in der Syrischen Arabischen Republik



Eine Artikelserie von Dr. Klaus Hübner, Sektion Physik, und Dr. Ursula Hübner

In Palmyra - der Ruinenstadt in der Wüste. Links die Überreste des Tempels des Baal, eines bedeutenden Baudenkmals der antiken Stadt. Foto: Hübner

## Teil IV: Römer, Kreuzritter und Kalifen

nian gelangt man in das Tal der Gräber. Hier bestatteten die Palmyrenser ihre Toten in Grabtürmen, in denen die Särge in mehreren Etagen eingemauert wurden.

In der Nähe der jordanischen Grenze liegt die ehemalige Hauptstadt der römischen Provinz Arabien: Bosra. Heute ist es ein unbedeutendes Dorf von 3000 Einwohnern, es gab aber Zei-

ten, wo 80 000 in seinen Mauern lebten. Viele Bauwerke zeugen von seiner glanzvollen Vergangenheit, am beeindruckendsten von allen aber ist das außerordentlich gut erhaltene Amphitheater.

theater. Auf 35 Stufenreihen haben 15 000 Zuschauer Platz. Leider hatten wir keine Gelegenheit, an einer der hin und wieder stattfindenden Volkskunstveranstaltungen teilzunehmen...

Die Burg besitzt zwei Mauerringe mit zahlreichen Türmen und Bastionen, die durch einen Graben voneinander getrennt sind. In der Oberburg gefielen uns vor allem der große gotische Ritteraal und der Hauptturm, von dem man einen herrlichen Rundblick auf das Alawiten- und das Libanon-Gebirge hat.

Von 661 bis 750 war Damaskus das politische Zentrum des Omayyaden-Kalifats, das von den Pyrenäen bis zum Indus reichte. Aus dieser Zeit stammt das bedeutendste Bauwerk der Stadt - die Omayyadenmoschee, die wurde mit so ungeheurem Aufwand verziert, daß sie zu dem Weltwundern zählte.

Als „Ungläubige“ durften wir die Moschee nur durch den Touristen-Singang betreten. Dort mußten wir unsere Schuhe abgeben, und die Frauen und Mädchen wurden in eine Galabije gehüllt. Durch eine mit Mosaiken und Fayencen geschmückte Vorhalle gelangten wir in den weiten, von drei Minaretten überragten Hof der Moschee...

Viele interessante historische Stätten, über die es sich zu berichten lohnt, haben wir noch besucht. Wir wollen uns jedoch wieder der Gegenwart zuwenden und uns mit dem Leben und den Menschen im heutigen Syrien beschäftigen. Dazu im nächsten Beitrag.

## Mit neuen künstlerischen Beiträgen zum Festival der Freundschaft

TU-Kreissekretariat der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft nimmt ab sofort Einsendungen und Meldungen für Wettbewerbsteilnahme entgegen

Ein besonderer Höhepunkt für das künstlerische Volksschaffen in unserer Republik ist im nächsten Jahr das „2. Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“, das laut dem gemeinsamen Beschluß des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, des Nationalrates der Nationalen Front der DDR, des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend, des Ministeriums für Kultur, des Bundesvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Präsidialrates des Kulturbundes der DDR vom 13. bis 15. Mai 1977 in Magdeburg sowie in den Kreisstädten Burg, Schönebeck und Wolmirstedt stattfindet.

Um alle mit dem Inhalt und der Ausrichtung des „2. Festivals der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ vertraut zu machen, führte Genosse Dittrich, Mitglied der Redaktionskommission der TU, das folgende Gespräch mit dem Sekretär des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft der TU, Genossen Walter Malbrich.

Worin besteht das besondere gesellschaftliche Anliegen des „2. Festivals der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“?

Dieses Festival wird ein Kulturfest der deutsch-sowjetischen Freundschaft in Republikmaßstab sein und den Charakter einer Leistungsschau über unser künstlerisches Volksschaffen tragen. Es findet zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 30. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt.

Ziel des Festivals ist es, das kulturelle Schöpferium unserer Werktätigen anzuregen, um mit den Mitteln der Kunst den Freundschaftsgedanken zu vertiefen. Alle Freunde der SU sind aufgerufen, neue Werke zu den Themen „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ und „Erlebte Sowjetunion“ zu gestalten oder entsprechende Kunstwerke aus der DDR und der UdSSR zu interpretieren. Wörtlich heißt es hierzu im Beschluß:

„Gestaltet mit künstlerischen Mitteln die insbesondere in der Zeit zwischen

dem VIII. und dem IX. Parteitag der SED erreichte Ergebnisse bei der weiteren Annäherung unserer Völker und Staaten, die Beziehungen in neuen Dimensionen auf der Grundlage des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR vom 7. Oktober 1975.

- Gebt dem Erlebnis Sowjetunion und den vielfältigen Begegnungen mit sowjetischen Freunden und den persönlichen Bindungen der Bürger der DDR und der UdSSR künstlerischen Ausdruck.

- Würdigt mit Euren Beiträgen zum Festival die großen geschichtlichen Leistungen der UdSSR, ihre Pionierrolle für den Menschheitsfortschritt, die hervorragenden Leistungen der KPdSU und der UdSSR im Kampf um Frieden und Sicherheit in Europa sowie die von unseren sowjetischen Freunden in der Vorbereitung des XXV. Parteitages der KPdSU erreichten großen Ergebnisse beim kommunistischen Aufbau.

- Interpretiert in hoher Qualität die besten Werke der multinationalen Kunst der UdSSR, um auch auf diese Weise Wissen über unsere sowjetischen Freunde, ihr Fühlen, Denken und Handeln zu vermitteln.

An welchen Personenkreis wendet sich dieser Wettbewerb des künstlerischen Volksschaffens?

Eine wichtige Aufgabe sieht die Partei darin, das kulturelle Schöpferium unseres Volkes in größtmöglicher Vielfalt anzuregen. Deshalb ist der Aufruf zum „2. Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ an breiteste Kreise unserer Bevölkerung gerichtet. An erster Stelle wendet sich der Aufruf natürlich an alle Volkskunstschaffenden in unserer Republik. Diese konkrete gesellschaftliche Aufgabenstellung, wie sie der Zentralvorstand unserer Freundschaftsgesellschaft für die geistig-kulturelle Betätigung stellt, soll vor allem auch die DSF-Vorstände in den Grundeinheiten in ihrem kulturpolitischen Wirken inspirieren und dazu beitragen, bei den Angehörigen unserer TU neue Interessen zum künstlerischen Gestalten zu erschließen.

Wie lautet das Reglement für die Einsendung beziehungsweise Meldung der Wettbewerbsbeiträge?

Zunächst wird Interessierten, für welche Genres des volkskünstlerischen Schaffens der Wettbewerb ausgeschrieben ist. Um möglichst viele künstlerische Talente anzusprechen und zu fördern, wurde die ganze Breite künstle-

rischer Betätigung in den Wettbewerb einbezogen. Wie im Beschluß über das 2. Festival näher ausgewiesen ist, gehören dazu:

1. Bildnerisches Volksschaffen (Malerei, Graphik, Plastik, angewandte Kunst)
2. Amateurfotografie
3. Amateurfilm
4. Literarisches Laienschaffen (vor allem Erzählungen, Episoden, Skizzen, Reportagen, Kurzgeschichten, Gedichte)
5. Kompositionen (Lied, Chanson, Chorlieder, Kantate, Instrumental- und Orchesterwerke, Tanzmusiktitel)
6. Singgruppen und Chöre, Kammerchöre, Doppelquartette, Terzette
7. Gesangsolisten
8. Rezitatoren - Lyrik und Prosa
9. Arbeitertheater und Laienkabarets
10. Gemischte Ensemble und Bühnentanz

Zu beachten ist noch, daß die Arbeiten, die gemeldet oder eingesandt werden, erst nach dem 1. Januar 1974 entstanden sein dürfen, ältere werden nicht gewertet.

Worauf kommt es in der Vorbereitung des Festivals besonders an?

Zur rechtzeitigen und gründlichen Vorbereitung des „2. Festivals“ sind alle DSF-Vorstände der Grundeinheiten in den Sektionen aufgerufen, den Beschluß über das „2. Festival“, der in der Presse der SU Nr. 1/1976 veröffentlicht ist, in den Vorstandssitzungen zu beraten und in ihren Kollektiven zu popularisieren. In enger Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Leitungen der Trägerorganisationen ist zu sichern, daß unsere am Kunstschaffen beteiligten TU-Angehörigen die erforderliche Unterstützung und Betreuung für die Teilnahme am „2. Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ erhalten. Das TU-Kreissekretariat unserer Freundschaftsgesellschaft nimmt ab sofort Einsendungen und Meldungen für die Wettbewerbsteilnahme entgegen. Einsendeschluß ist der 15. August 1976. Um spezielle Einzelheiten über Vorbereitungs- und Fördermaßnahmen und andere offene Fragen zu klären, bitten wir alle Freunde, sich an unser Kreissekretariat der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu wenden.

Vielen Dank!

## 3 Entscheidungen durch 9-m-Schießen

In Vorbereitung der Hallenbezirksmeisterschaft der Studierenden des Bezirkes Dresden hatte die Fachgruppe Fußball zum Hallenturnier in die Loksporthalle am Emmerich-Ambroß-Ufer eingeladen.

Erwartungsgemäß war die Beteiligung sehr gut, und Nachmeldungen konnten leider nicht berücksichtigt werden. Das ansprechende Niveau war nicht nur auf das Mitwirken zahlreicher TU-Auswahl- und HSG-Spieler zurückzuführen. Am ersten Tag wurde die erste Mannschaft der Sektion 04 Turniersieger ohne Punktverlust und mit 12:7 Toren vor der Vertretung der Sektion 17.

Der amtierende TU-Meister, die Sektion 16, konnte sich nicht durchsetzen.

Der zweite Turniertag war mannschaftsmäßig noch stärker besetzt, und die erklärten Favoriten mußten hier erkennen, daß der Ball rund ist. Während am ersten Tag zum Teil recht klare Ergebnisse zu verzeichnen waren, mußten am folgenden Turniertag allein drei Entscheidungen durch 9-m-Schießen herbeigeführt werden, und es war erstaunlich, wie viele der geschossenen 9-Meterbälle nicht verwandelt bzw. gehalten wurden.

Die ausgeglichene Mannschaft der Sektion 13 wurde Turniersieger.

Im Fazit kann das durchgeführte Turnier als voller Erfolg bezeichnet werden, und es wäre vielleicht sogar angebracht, im nächsten Studienjahr eine offizielle TU-Hallenmeisterschaft der Sektionen durchzuführen.

Das DRK-Betriebskomitee führt für Kraftfahrer eine Bevölkerungsausbildung am 2. April 1976 von 16.30 bis 20 Uhr und am 3. April von 7.30 bis 12.30 Uhr durch.

Die bindende Anmeldung erfolgt bei Kollegin Schmidt, Sektion 13, Berndt-Bau, Zimmer 225, HA 44 64 am 16. und am 17. März 1976 zwischen 10 und 11 Uhr, bei gleichzeitiger Bezahlung der Teilnahmegebühr von 5,50 Mark.

An der Ausbildung können Beschäftigte der TU und Studenten teilnehmen. DRK-Betriebskomitee, Molk

### Berichtigung

In der Mitteilung auf Seite 1 der UZ 4/76 muß an Stelle des Namens Dr. Hagen Bachler, Dr. Herbert Hängen stehen. Auf dem darunter stehenden Foto unterhält sich mit Genossen Medrow Professor Albring und nicht wie irrtümlich angegeben Professor Altmann. Bei dem gegenüberliegenden Foto auf der gleichen Seite muß in der Unterschrift an Stelle „etwa 254“, insgesamt 254 stehen. Wir bitten diese Fehler zu entschuldigen. Die Red.



Andrang am Buchbazar während der Delegiertenkonferenz der SED. Foto: Jenke

## Vor sowjetischen Freunden als „Kollektiv DSF“ ausgezeichnet

Tagelange Spannung! Werden die avisierten sowjetischen Freunde wirklich eintraffen? Woher werden sie kommen? Welche Berufe und Interessen werden sie haben? Wie können wir ihnen ein paar schöne, gestische Stunden bereiten?

Sie kamen, und wir empfingen sie erwartungsfroh in dem durch das Mensakollektiv unter der Leitung von Freund Bohme festlich gestalteten Westflügel der Mensa. Schnell schwanden die anfängliche Zurückhaltung und Schüchternheit auf beiden Seiten, als Studenten der FDJ-Gruppe 73/18/01 mit einem Lied den Auftakt zu vier Stunden interessanten und fröhlichen Beisammensitzen gaben. Freund Malbrich, unser Kreissekretär, dem wir an dieser Stelle für seine vielseitige Unterstützung bei der Vorbereitung herzlich danken und Professor Milde, Direktor unserer Sektion, sprachen herzliche Worte der Begrüßung. Dann stellte die Vorsitzende der Grundeinheit die Gastgeber und Islamgaziev Maraf die Gäste vor. Er ist Direktor des Baumontage-Technikums in Pawlodar am Irtysh und kam mit 30 Touristen aus dem fast 6000 km entfernten Kasachstan zu uns. Mit einem Bus des Reisebüros durchstreifen sie die DDR und die CSSR. Fünf Nationalitäten waren in der Gruppe vertreten, und das Sprachengewirr zeitweise babylonisch. Ingrid Landmann, Studentin der Sektion Informationstechnik, zeigte sich in dieser Situation als perfekte Dolmetscherin und unschätzbare Hilfe. Zu unserer Freude waren auch Mitglieder der sowjetischen Aspirantengruppe der TU unserer Einladung gefolgt. Es bildeten sich lebhaft Diskussionsgruppen, in denen immer wieder Deutsch aufklang, da ein Teil der Gäste zu der 1941 aus der Ukraine und dem Wolgagebiet nach Kasachstan umgesiedelten deutschsprachigen Bevölkerung gehörte. Wir erörterten Probleme der Entwicklung der land-

wirtschaftlichen und industriellen Produktion und der Tierzucht, denn die Gäste kamen vorwiegend von „Kolchos 30 Jahre Kasachische SSR“ und dem „Kirov-Kolchos“ sowie aus dem Bergbaugbiet von Ekibastus, wo zur Zeit auch DDR-Spezialisten eingesetzt sind. Man tauschte Erfahrungen zu Fragen der Bildung, Kultur- und Sozialpolitik und vor allem zur Vorbereitung des XXV. Parteitages der KPdSU bzw. des IX. Parteitages der SED aus. Immer wieder wurde lebhaft die enge Verbundenheit unserer Völker und die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns bei der Lösung außen- und innenpolitischer Probleme zum Ausdruck gebracht.

Das war wirklich deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion bei diesem „Treffpunkt DSF“ der Sektion. Kollegen und Studenten trugen das Erlebnis in den folgenden Tagen in ihre Gruppen. Waren sie es doch, die diesen Abend durch ihre Mitwirkung würdig gestalteten. Ein Höhepunkt des Abends war die Auszeichnung der FDJ-Gruppe 73/18/01 als „Kollektiv DSF“ durch den Sekretär des Kreisvorstandes. Sie dankte es mit einer Reihe von Liedern, in die alle begeistert fröhlich zur Disko-Musik von Student Kotze, Sektion Energieumwandlung, in abschließenden Toasts brachten der Parteisekretär der Sektion, Dr. Wilde, sowie die Gäste ihre Freude über dieses Zusammentreffen zum Ausdruck und tauschten wertvolle Geschenke, Zitatschki und Adressen.

Dieser Abend war für die Arbeit der DSF-GE von besonderer Bedeutung, wird er sie doch dazu anspornen, in Vorbereitung des IX. Parteitages den Ehrennamen „Sektion DSF“ wieder erfolgreich zu verteidigen.

Dr. Claudia Schrader, Vorsitzende der DSF-GE, Sektion Architektur